



## Aus der germanischen Göttersage

### 83. Entstehung der Welt und der Götter.

Von E. Falch.

Deutsche Göttergeschichte. 2. Auflage. Leipzig und Berlin 1904. S. 1.

Im Anfang war weder Sand noch Meer, nirgends fand man die Erde noch den Himmel; es war die Kluft der Klüfte, der gähnende Abgrund, Ginnungagap. In ihm lebte der Geist Allvaters, und er machte, daß in dem unermesslichen Raume zwei Welten entstanden: Nifelheim im kalten, dunkeln Norden und Muspelheim im warmen, lichten Süden.

Da füllten zwölf Ströme aus Nifelheim den Abgrund, das Wasser erhärtete zu Eis und schob sich hin und her in der unermesslichen Tiefe; in der Nähe von Muspelheim aber lösten die warmen Winde wieder das Eis. Die schmelzenden Tropfen erhielten Leben durch den, der die Wärme sandte, und es entstand der Riese Ymir, der Tosende. Seine Kinder sind die bösen Grimthursen, die Eisriesen.

Aber noch anderes Leben erzeugte die Wärme. Denn da das Eis weiter auftaute, entstand die große Kuh Audhumbla, die Milchreiche, die zu ihrer Nahrung salzhaltige Eisblöcke beleckte, und von deren Milch sich Ymir nährte. Als die Kuh die Eisblöcke weiter beleckte, da kam am Abend des ersten Tages eines Mannes Haupthaar hervor, am zweiten Tage das Haupt eines Mannes und am dritten ein ganzer Mann. Dessen drei Söhne sind Odin, Wili und We. Da diese auch eine Welt ins Dasein rufen wollten, gingen sie zu Ymir und erschlugen den Riesen. Eine solche ungeheure Menge Blutes strömte aus seinem Leibe, daß eine allgemeine Flut entstand, in der alle Riesen mit Ausnahme eines einzigen ertranke. Der rettete sich mit seinem Weibe in einer Wiege und wurde der Stammvater eines neuen Riesengeschlechts. Dann bildeten die drei aus seinem Leibe Himmel und Erde: aus dem Blute Meer und Wasser, aus dem Fleische das Erdreich, aus den Knochen die Berge, aus den